

Inhalt Aus dem

Mit vollen Segeln
voraus 2



Eindrücke von G'99 3



Das Interview 4



Zu Gast in Friedensau 5



Aus dem Archiv 5



Aus alt mach neu 6



Friedensau hat viele Freunde Jahrestagung des Fördervereins

Vom 15. bis 17. Oktober trafen sich über 90 Mitglieder des Fördervereins „Freundeskreis Friedensau“ zu ihrer 9. Jahrestagung. Die gemeinsame Vesper am Freitagabend mit Studenten und Ortsbewohnern mündete ein in einen Vortrag von Dr. Daniel Heinz über zwei Männer, die Adventgeschichte geschrieben haben. Johann Heinrich Lindermann, sabbathhaltender Christ im Rheinland, war ein Wegbereiter der Adventgemeinde in Deutschland, obwohl er selbst nie Adventist wurde. Heinrich Johann Löbsack wirkte als adventistischer



Prediger in Rußland und ließ dort um des Glaubens willen sein Leben. Interessant, wie plastisch Adventgeschichte ist, wenn sie biographisch angegangen wird.

Der Gottesdienst am Sabbatvormittag war sehr ansprechend angelegt. Besonders auffallend die Tatsache, daß an der Gestaltung diesmal viele Studenten beteiligt waren. Das sehen die

Freunde Friedensaus gern, und es beflügelt die Bereitschaft, sich für die Studierenden einzusetzen. In der Predigt sprach Hartwig Lüpke, der scheidende Vorsitzende des Fördervereins, aus aktuellem Anlaß über „Freunde“.

Nachmittags traf man sich zu einem Konzert auf der Empore der Kapelle. Karola Vierus spielte Orgelwerke aus vier Jahrhunderten und Wolfgang Kabus machte zwischendurch interessante Anmerkungen zur Geschichte der vier Friedensauer Orgeln. Die derzeitige Schuke-Orgel feiert übrigens im Jahre 1999 ihren 25. Geburtstag. Es ist die beste, die Friedensau jemals hatte.

In der abendlichen Begegnung zwischen Freundeskreis und Hochschule (s. Bild 1) dankten zwei Studentinnen für die Unterstützung durch den Freundeskreis. Beide wären ohne diese Hilfe nicht in der Lage, ihr Studium weiterzuführen und zu beenden. Beeindruckend, wie offen sie erzählten, was ihnen Friedensau bedeutet. In solche jungen Menschen zu investieren, macht Freude und hinterläßt den Eindruck, daß unser Geld gut „angelegt“ ist.

Die Mitgliederversammlung am Sonntagvormittag nahm den Rechenschaftsbericht zur Kenntnis, erteilte dem Vorstand Entlastung, führte Neuwahlen durch und legte Pläne für das kommende Haushaltsjahr.

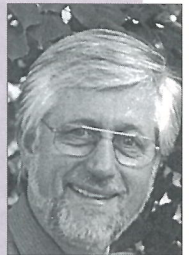
Mit Bedauern wurde zur Kenntnis genommen, daß Hartwig Lüpke, Enkel des ersten Schulleiters von Friedensau, sein Amt als Vorsitzender des FFF aufgrund beruflicher Belastungen niederlegte. Helmut Erdle und Rolf Pöhler dankten ihm im Namen des Fördervereins für die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit (s. Bild 2)



Liebe Freunde,

in Kürze endet das Jahr 1999 und damit - zumindest gefühlsmäßig - das 20. Jahrhundert. Was die

Erbauer Friedensaus nicht für möglich hielten, ist dann Realität: Friedensau



und wir alle stehen am Beginn des dritten Jahrtausends nach Christus. Welche Herausforderungen und Chancen mit dem nächsten Millennium verbunden sein werden, können wir heute nur erahnen. Wieviel Zeit der Menschheit noch bleibt, ist ebenso ungewiß. Eines aber gilt auch in Zukunft, nämlich die Zusage, die Jesus uns gab: „Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.“ Darauf dürfen wir uns auch im Jahr 2000+ verlassen.

Wenn die Feierlichkeiten zum 100jährigen Jubiläum vorüber sind, wenn der Silvesterlärm verklingt und der Alltag wieder einkehrt, dann kann uns dieses Wort ermutigen, die Aufgaben der Zukunft anzupacken, - so wie dies unsere Väter und Mütter einst taten. Wer auf Gott hofft, gewinnt Mut. Nicht die nostalgische Rückschau, sondern der erwartungsvolle Blick nach vorn ist darum das Gebot der Stunde - auch für Friedensau. Herzlichst Euer

Rolf J. Pöhler

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Jährliche Zuwachsraten zwischen 8,5 und 13 Prozent haben den Förderverein auf ca. 900 ordentliche Mitglieder anwachsen lassen. An diesem Erfolg sind nicht zuletzt die jährlichen Missionskonferenzen in Friedensau beteiligt. Übrigens: Es können nicht nur Einzelpersonen Mitglieder werden, sondern auch Institutionen und Gemeinden (ab 100 DM Jahresbeitrag). Es wäre zu wünschen, daß sich auch ganze Adventgemeinden auf diese Weise zu Friedensau bekennen, denn die Theologische Hochschule hat innerhalb und außerhalb der Adventgemeinde nicht nur Freunde. Da sind positive und ermutigende Zeichen besonders wichtig.

Das Arbeitskapital des Fördervereins setzt sich zusammen aus Mitgliedsbeiträgen (25 DM pro Jahr) und Sonderspenden. Davon wurden die restlichen Zimmer des neuen Studentenwohnheims möbliert, Stipendien und Sonderunterstützungen gewährt und die Beleuchtungsanlage der Kapelle finanziert. Insgesamt eine Summe von knapp 160.000 DM – erstaunlich und erfreulich zugleich.

Die Mitgliederversammlung beschloß, neben den Stipendien und Unterstützungen für Studierende als besonderes Projekt die Neugestaltung des Rosettenfensters der Kapelle zu finanzieren.

Alles in allem war das gemeinsame Wochenende in Friedensau für die Teilnehmer eine erfreuliche und ermutigende Begegnung. Herzlichen Dank denen, die sie organisiert und gestaltet haben! ❖

Günther Hampel



Dieser Ausgabe der ROSETTE liegen mehrere Anlagen bei, darunter der Finanzbericht für das Rechnungsjahr 1998/99, das Informationsblatt "Acht Möglichkeiten, Friedensauer Studenten finanziell zu unterstützen" sowie zwei Überweisungsträger. Wir bitten um eure Beachtung!

Freundeskreis fährt weiter "mit vollen Segeln voraus"

Aktion auf der G'99 löst Welle der Hilfsbereitschaft aus

Eine Welle der Hilfsbereitschaft und Solidarität mit Friedensau und seinen Studenten war auf der diesjährigen Missionskonferenz G'99 Ende August zu spüren. Wie schon im vergangenen Jahr war der FFF mit einem eigenen Stand vertreten -



genauer gesagt, mit einem Segelboot, das am Eingang des Versammlungszelts aufgebaut war. 500 buntbemalte Schmetterlinge dienten - sogar buchstäblich - als Magnete, um die Konferenzteilnehmer mit dem Förderverein bekannt zu machen und sie als Freunde der Hochschule zu gewinnen. Dazu kamen leckere Müsliriegel und Fruchtschnitten, die der De-Vau-Ge zur Verfügung gestellt hatte. 1998 konnten aufgrund einer ähnlichen Aktion 70 neue Mitglieder gewonnen werden. Wie würde es diesmal sein?

Karin und Helmut Erdle, Gerhard Ninow sowie Regino und Rolf Pöhler hatten sich als 'Skipper' zur Verfügung gestellt, um das Boot des Fördervereins in Fahrt zu bringen. Bereits am ersten Abend überraschte ein Teilnehmer mit einer Spende in Höhe von 2.500,- DM. Nachdem Rolf Pöhler im Sabbatgottesdienst auf die finanziellen Nöte der Studenten aufmerksam gemacht hatte, erreichte eine Woge der Sympathie das kleine Segelschiff, die alle Erwartungen übertraf. Nicht nur, daß sich 50 neue Freunde dem Förderverein anschlossen, deren Jahresbeiträge auf fast 3.000,- DM kommen. (Viele haben Jahresbeiträge zugesagt, die

deutlich über 25,- DM liegen.) Darüber hinaus konnte durch zwei großzügige Einzelspenden in Höhe von insgesamt 9.000,- DM zwei Studenten der ThHF ganz konkret geholfen werden, ihr Studium weiterzuführen bzw. sobald wie möglich in ihre Heimat zurückzukehren, um dort die Arbeit aufzunehmen. Mehrere Alumni der ThHF, einige Prediger/Pa-

Neuer Vorstand gewählt

1999 stand - wie alle drei Jahre - die Neuwahl des Vorstands an. Drei Vorstandsmitglieder hatten nicht mehr kandidiert (Aila Stammeler, Hartwig Lüpke, Günther Hampel). Zum neugewählten Vorstand gehören: Helga Beier-Erben (Burg), Helmut Erdle (Augsburg), Michael Götz (Quedlinburg), Johannes Hartlapp (Möckern), Wolfgang Kabus (Friedensau), Gerhard Ninow (Berlin) und Rolf Pöhler (Friedensau).

Der neue Vorsitzende wird auf der nächsten Vorstandssitzung im März 2000 gewählt werden. Bis dahin werden Helmut Erdle als Schatzmeister und Rolf Pöhler als stellvertretender Vorsitzender die Amtsgeschäfte führen. ❖



Erinnerungsfoto von der Arbeit des bisherigen Vorstands

Der Schatzmeister berichtet

Mit Spannung erwartet der Schatzmeister zum Ende eines Rechnungsjahres die Finanzdaten, die er benötigt, um seinen Rechenschaftsbericht erstellen zu können. In diesem Jahr kam auch etwas "Bangen" dazu, denn in der letzten ROSETTE mußte ich euch über eine noch vorhandene größere Finanzierungslücke informieren. Um so größer war nun meine Freude am 30.9. festzustellen, daß für unsere Finanzplanung 1998/99 nur noch ein Fehlbetrag von rd. 13.000,- DM zu verzeichnen war. Ihr habt also das ganze Jahr über wieder große Opferbereitschaft bewiesen, und dafür sei euch ein ganz großes "Dankeschön" gesagt.

Aus dem Bericht über die Jahres-Mitgliederversammlung und der Nennung des Finanzbedarfs für 1999/2000 könnt ihr ersehen, daß der Schwerpunkt besonders bei der Studentenhilfe liegt und trotzdem zwei Projekte - vornehmlich die Renovierung des Rundfensters in der Kapelle - beschlossen wurden. So möchte ich euch erneut um eure tatkräftige Unterstützung bitten.

Freude und Dankbarkeit zugleich empfinde ich darüber, daß uns in diesem vergangenen Jahr drei Stiftungsfonds ins Haus standen, obwohl wir nicht darum geworben haben. Diese Stiftungen, die wir dankbar entgegen genommen haben, helfen mit, daß auch zukünftig "unser Förderverein" auf einer soliden finanziellen Basis steht. ❖

Euer Helmut Erdle

storen und sogar eine Pfadfindergruppe nutzten die Gelegenheit, um sich dem Freundeskreis Friedensau anzuschließen. Wir heißen unsere neuen Freunde ganz herzlich willkommen!

Was diese Aktion deutlich gemacht hat, ist die Bereitschaft vieler Gemeindeglieder und Freunde der Hochschule, tatkräftig mitzuhelfen, damit begabte und motivierte Studenten eine solide Ausbildung in Friedensau erhalten können. Vor allem ausländische Studenten haben große Schwierigkeiten, ihr Studium zu finanzieren. Zum einen ist das Geld, das sie mitbringen, in Deutschland nicht viel wert; zum anderen erhalten ihre Ehepartner meist keine Arbeitserlaubnis und können deshalb nicht zur Finanzierung der Aufenthaltskosten beitragen. Durch die Doppelbelastung von Studium und Gelderwerb verzögert sich die Studienzzeit der Studenten, manchmal über das erträgliche Maß hinaus. So bleibt ihnen nur die Hoffnung, Sponsoren zu finden, die ihnen bei der Finanzierung des Studiums behilflich sind.

Gerade dies aber ist eines der Hauptanliegen des Fördervereins, das in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen dürfte. Die positive und überraschende Reaktion der Teilnehmer der Missionskonferenz G'99 läßt hoffen, daß dieses Ziel kein bloßer Wunschtraum bleiben wird. Wir bitten deshalb alle Freunde, Förderer und Alumni der Hochschule, ihre finanziellen Möglichkeiten zu überdenken und dazu beizutragen, daß die Zahl der Stipendien - und damit auch die der Studenten in Friedensau - weiter erhöht werden kann. Studenten brauchen Freunde. Wir wollen es ihnen sein.



rjp

Herzlichen Dank!



Mit einem Präsentkorb bedankte sich der Vorstand bei Helmut und Herta Weber, die ungezählte Stunden ehrenamtlicher Arbeit für den FFF geleistet haben. Br. Weber hat die Finanzverwaltung des Fördervereins aufgebaut und geleitet. Eure Spenden waren bei ihm stets in sicheren und guten Händen. Wir sind dankbar, daß Joachim Grünig, der neue Finanzbuchhalter der ThHF, diese Arbeit fortführen wird.

Neue Möglichkeiten der Studentenhilfe

In diesem Jahr wurden auf Anregung von Spendern die ersten Stiftungsfonds des Fördervereins eingerichtet, um die finanzielle Unterstützung von Studenten der Hochschule auf eine dauerhafte Grundlage zu stellen. Freunde Friedensaus haben durch größere Spenden die ersten Schritte in diese Richtung ermöglicht. Die Sache mit den Stiftungsfonds funktioniert so: Ein Stifter/eine Stifterin spendet einen größeren Geldbetrag, der in einem Stiftungsfonds zinsgünstig angelegt wird. Anstatt das Geld sofort auszugeben, werden die jährlich anfallenden Zinsen dazu verwendet, Stipendien für Studenten bereitzustellen. Ein Teil der Zinserträge wird jeweils dem Grundkapital hinzugefügt, um den inflationsbedingten Wertverlust auszugleichen. Auf diese Weise kann in jedem Jahr eine neue Studienhilfe gewährt werden, ohne daß das Stammkapital angetastet wird.

Um effektiv zu sein, sollte ein Stiftungsfonds mindestens 20.000,- DM (10.000,- EURO) Kapital enthalten; erst dann erfolgt eine Ausschüttung in Form von Stipendien. Es kann jedoch auch ein bereits vorhandener Fonds durch eine beliebige Summe aufgestockt werden. Es werden nur solche Spendengelder für Stiftungsfonds des FFF verwendet, die ausdrücklich dafür bestimmt sind. Mitgliedsbeiträge und andere Spenden der Freunde Friedensaus werden grundsätzlich nicht dafür eingesetzt.

Jede Stiftung erhält einen Namen sowie eine Zweckbestimmung, die mit dem bzw. den Spendern vereinbart werden. Im Jahr 1999 wurden vom FFF drei Stiftungsfonds eingerichtet (siehe Kasten). Freunde, Förderer und Alumni der ThHF, die sich für die Einrichtung oder Aufstockung eines Stiftungsfonds interessieren, können gerne weitere Informationen anfordern. Vertraulichkeit ist gewährleistet. Die Einrichtung von Stiftungsfonds ist eine hervorragende Möglichkeit, um die langfristige Unterstützung von geeigneten Studenten sicherzustellen, die sich in Friedensau ausbilden lassen wollen, um der Gemeinde und Gesellschaft zu dienen.



rjp

Eindrücke von der G'99



...und auch diesmal war das große 1.000-Mann-Zelt wieder knackend voll (links)



Carmen R. und Andreas M. (oben) bei ihrer Moderation ...



...Melanie M. und Stefanie N. (links) sorgten mit ihrem Duett für Atmosphäre



Die Pantomime (oben) unterstützte die Aussagen der Sprecher ...



...echt super, ein Original vom Sanatorium Friedensau

Waltraud-und-Herbert-Blomstedt-Fonds I
zur Unterstützung des Faches Musik

Waltraud-und-Herbert-Blomstedt-Fonds II
zur Förderung der Predigerausbildung

Walter-C.-Christiansen-Fonds
für Theologiestudenten/innen

Andreas Mickan, Pastor im praktischen Jahr, im Interview mit der ROSETTE:

Andreas, du bist gerade mit deinem Studium hier fertig geworden, was verbindest du mit Friedensau?

Natürlich Waldidylle, Wildschweine und Wanderlust. Wo man sich wohl fühlt, lebt sich's leichter. An Friedensau schätze ich die Offenheit, die Chance zur geistigen und geistlichen Mündigkeit, die Nationalitätenvielfalt, die zwar herausfordert, aber genauso überraschend bereichert, die christliche Lern- und Lebensgemeinschaft und die Brisanz, facettenreich zu leben und zu glauben.

Wie hast du das Leben und Studieren hier in Friedensau erlebt?

Denk ich an Friedensau, sehe ich Bilder, Menschen, Erfahrungen und Erlebnisse, die mich geprägt, geformt, beeindruckt haben. Veranstaltungen, Events, Tagungen, Highlights, Camps, hier entwickelt sich eben diese Dynamik in der fast verschlafenen wirkenden Enklave Friedensau, macht sie zu einem bewegten und bewegenden Ort. Missionscamps, Musikseminare, Feste, vielfältigste Gottesdienste, Pfadfinderei mit Top Möglichkeiten, Freizeiten und natürlich das Studium - ich vergleiche diese Teile des Friedensauer Lebens gern mit Speichen an einem Rad, das ich Glauben nenne. Alles dreht sich um Gott, den Ruhepol, um die Achse, doch mein Glaube läuft nicht immer rund. Gerade in den ersten beiden Jahren war ich schwer auf der Suche nach Möglichkeiten, heute zwischen soviel Atheismus glaubhaft glauben zu können, ganz abgesehen davon, daß ich Gott ja auch glaubhaft vermitteln möchte!

Ich merkte, wie im bloßen Repetieren von Überzeugungen Christsein inspirations- und kraftlos wird. An dieser Stelle erlebte ich in Friedensau etwas sehr Persönliches, Tiefes, Existenzielles. Längst Gehörtes wurde mir zu eigen, weil ich hier den Anlaß und Medien zur Auseinandersetzung, wie z.B. Bibliodrama, fand, mich zu konfrontieren, Stellung zu nehmen. Friedensau, für mich ein Ort des Aufbruchs, der Platz zum Vor- und Mit- und Nachdenken, je nachdem, wie sich jeder einklinkt. Konsolidierung und Mut zum Wagnis, ich habe beides erlebt.

Wo siehst du für Friedensau noch Wachstumspotential?

Ich möchte nicht von Programmen oder Inhalten sprechen. Ich glaube, mit jedem Studenten, mit jeder neuen Person bekommt Friedensau, die Schule und die Gemeinde, neues Wachstumspotential. Diese Quellen anzuzapfen, das ist herausfordernd. Die Podien, die Foren und vor allem die geistliche Gemeinschaft zu finden, sich persönlich zu entfalten zur Bereicherung des Ganzen, das ist die schön-schwierige Hausaufgabe der jeweiligen Mannschaft der Jahrgänge und der Friedensauer. Friedensau habe ich nie als geistliches Treibhaus verstehen wollen. Womöglich bekämen wir später Ärger mit der „Freilandluft“. Für mich waren zwei Dinge wichtig: der Draht nach oben und der Draht zur „Welt“. So angenehm wie angenommen sind ehrliche Fromme ohne „Inselmiene“, die den lieben Gott getroffen haben. Hier sehe ich Wachstumspotential.

Was hat dich bewogen, dem Förderverein beizutreten?

In den letzten Jahren war meine Rolle klar - ich war Student, oder besser, armer Student. Denk ich an meine Eltern, müßte ich sagen - Bettelstudent. Ohne Auto in Friedensau ist es eben fast wie mit einer Wohnung ohne Treppe im 5. Stock.

Natürlich bin ich endlich froh, mich auch selbst für Friedensau einzusetzen, denn es ist mir sehr wichtig, daß von diesem Ort durch wertvolle Ausbildungen viel Segen ausgeht. Ich fühle mich, ganz klar, mit dem Förderverein in einem Boot, also gehöre ich da auch hinein. ❖

Vielen Dank Andreas Mickan!



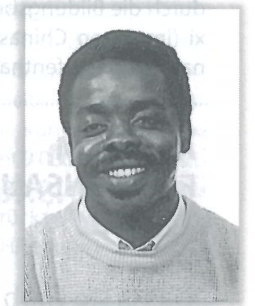
Hallo, mein Name ist John Tetteh,

sechs Jahre lang (1993-1999) habe ich hier in Friedensau gelebt und studiert. Das war nicht immer leicht, aber meine Erwartungen, die ich an das Studium gestellt habe, sind doch voll erfüllt worden. Mein Studium der Internationalen Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt der Entwicklungszusammenarbeit bietet mir in meiner Heimat Ghana eine gute Möglichkeit, den sozialen Bereich dort ein wenig mitzugestalten - und ich habe eine große Motivation, bei ADRA in Ghana tätig zu werden. Ich bin sehr dankbar für das Studium sowie den Aufenthalt in Friedensau, denn für mich ist Friedensau eine dynamische Hochschule und zugleich ein Studienort, an dem viel Neues entsteht. 1999, 100 Jahre nach der Gründung Friedensaus, ist die Hochschule im Umbruch. Ihr Gesicht ändert sich von Tag zu Tag, und mittlerweile wird Friedensau auf allen Ebenen das, wovon die Gründungsväter ge-

träumt haben; ob in der Kapelle oder in der Ahornstraße, im neuen Studentenwohnheim oder im Gästehaus, in der Mensa oder am Fußballplatz, in der Bibliothek oder im Unterricht: an vielen Stellen erlebt Friedensau neue Entwicklungen.

Bereits vor 100 Jahren war die Ausbildung zur Mission die Kernaufgabe der Hochschule; und auch heute noch, an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, hat Friedensau nach meiner Auffassung die besten Voraussetzungen dafür. Friedensau ist international und wird es immer stärker werden, und ich kann sagen, daß ich Friedensau mag, weil es seine Studenten durch den Blick auf die Welt für ihren Einsatz in den verschiedenen Ländern vorbereitet. Zusammengefaßt ergibt sich für mich daraus ein Stück Internationalität und Weltoffenheit, die die Kennzeichen Friedensaus sind. An der Schwelle zum 21. Jahrhundert tritt Friedensau nun in eine neue Etappe seiner Geschichte ein.

Aber ich bin noch aus einem weiteren Grund dankbar für meine Erfahrungen hier in Friedensau und mit dem Förderverein; denn mir war es aus finanziellen Gründen nach Abschluß meines Studiums leider nicht möglich, sofort in meine Heimat Ghana zurückzukehren - erst durch die Hilfsbereitschaft des Fördervereins und seine Unterstützung ist mir dies nun möglich geworden, und dafür möchte ich mich mit meiner Familie bei allen herzlich bedanken. ❖



Anmerkung der Redaktion:

John Tetteh und seine Familie sind mittlerweile in sein Heimatland Ghana zurückgekehrt. Wir wünschen ihnen dort einen guten Start für ihr weiteres Leben und Wirken!

rc

Es geschah auf der G'99

Hallo Bruder Pöhler,

als Du von dem Studenten erzählt hast, der nach Hause fliegen kann, obwohl er eigentlich noch Schulden hat; oder von den jungen Menschen aus Rumänien, die gern studieren wollen, aber es finanziell nicht können, hat mich das irgendwie bewegt und ich habe gemerkt, daß das hier eigentlich eine Sache ist, bei der auch ich mithelfen kann. An sich ist das ein Anliegen, das noch viel zu unbekannt ist. Und viele wissen auch gar nicht, wofür das Geld eigentlich genutzt wird, das nach Friedensau geht. So ging es mir zumindest bis vor kurzem. Überzeugt hat mich eigentlich einzig und allein das, was Du gesagt hast, daß eben (konkret) dem Studenten damit geholfen werden konnte. Davon war ich beeindruckt und das hat mir sozusagen den Schubs gegeben. Daher anbei auch meine Beitrittserklärung für den Förderverein.

S.K.

Chinesische Wirtschaftswissenschaftler zu Gast in Friedensau

Aus der Bürger "Volksstimme"

Kooperationsvertrag unterzeichnet

Daß im Jerichower Land eine staatlich anerkannte Hochschule beheimatet ist, hat sich schon bis China herumgesprochen. Fünf Vertreter des Reiches der Mitte besuchten Friedensau.

Friedensau. Am heutigen Donnerstag soll um 16 Uhr eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit (Agreement of Cooperation) zwischen der Theologischen Hochschule und der Universität von Shanxi unterzeichnet werden.

Seit einigen Jahren schon, so der Dekan des Fachbereichs Christliches Sozialwesen und Leiter des Instituts für Entwicklungszusammenarbeit der Theologischen Hochschule, Dr. Horst Rolly, bestehen Kontakte in die Volksrepublik China. Am Zustandekommen ist er selbst maßgeblich beteiligt gewesen, war doch Rolly mehrfach Einladungen in die Stadt Taiyuan, Sitz der Universität von Shanxi, gefolgt, um dort Gastvorlesungen zu halten. Er fand mit seinen Thesen für das Zusammenwachsen Asiens nach europäischem Vorbild große Aufmerksamkeit und wurde im Oktober 1998 durch die Bildungsbehörde der Provinz Shanxi (im Osten Chinas) zum Gastprofessor ernannt. Den Aufenthalt der fünf hochkarätigen

chinesischen Wirtschaftswissenschaftler, alles Professoren und Doktoren der Shanxi University of Finance and Economics, darf man getrost als Gegenbesuch werten. Daß er alles andere als unverbindlich ist, zeigt nicht nur der Abschluß der Kooperationsvereinbarung, die auf Friedensauer Seite von Rektor Prof. Dr. Udo Worschech und Dr. Horst Rolly unterzeichnet wird. Die chinesischen Experten wollen sich in Friedensau auch mit zivilisatorischen Aspekten und Konflikten der Lage in Asien befassen. ❖

Von Olaf Kröbel



AUS DEM FRIEDENSAUER ARCHIV

Das erste Grab auf dem Friedensauer Friedhof



Nicht selten äußern Besucher, die nach Friedensau kommen, den Wunsch, auch den Friedhof am Waldrand sehen zu dürfen. Männer und Frauen, die ihre ganze Lebenskraft dem Werk Gottes in Friedensau und in Deutschland hingegeben hatten, fanden hier ihre letzte Ruhestätte.

Wer einige Zeit unser Gemeinschaftsleben kennengelernt hat, entdeckt auf den Grabsteinen manchen bekannten Namen. Schon bald nach Erwerb der Klappermühle und der Gründung Friedensaus machte sich die Anlage eines Friedhofs nötig. Als im September des Jahres 1902 die polizeiliche Genehmigung für den Friedhof vorlag, wurde noch im Herbst die Friedhofshalle errichtet, die heute nach einer jüngst geschehenen Renovierung im alten Glanz erstrahlt. Die erste Grabstätte allerdings ist schon im Jahr zuvor dort im Walde angelegt worden. Es war das Grab jener

Glaubensschwester, durch die die leitenden Brüder 1899 auf die zum Verkauf stehende Klappermühle aufmerksam gemacht wurden. Im Zions-Wächter vom August 1901 findet sich ihre Todesanzeige: "Am 24. Juli starb Schwester W. Müller im Sanatorium Friedensau. Sie wurde am 28. in dem zu Friedensau gehörigen Wäldchen beigesetzt. Es war ihr eigener Wunsch, an der Stätte ihrer Geburt und Kindheit ihre

letzte Ruhestätte zu finden."

Wilhelmine Müller geb. Knochenmuß war zusammen mit ihrem Bruder Otto und drei weiteren Schwestern in der Klappermühle aufgewachsen. Sie hatte dann in Magdeburg den Lehrer Gotthold Müller geheiratet, der aber zeitig verstarb. 1895 wurde sie Glied unserer Gemeinde Magdeburg. Sie muß ziemlich leidend gewesen sein. 1898 finden wir sie wieder bei ihrer Mutter und ihren Geschwistern in der Klappermühle, wo sie von L.R. Conradi be-



sucht wurde. Wilhelmine besaß einen Erbanteil von 3.000 Mark an der Klappermühle. Als nach dem Tode der Mutter ihr Bruder Otto die Klappermühle an die Gemeinschaft verkaufte, stellte sie ihren Erbanteil der Gemeinschaft gegen eine Leibrente zur Verfügung. Lange ist sie aber nicht in den Genuß dieser Rente gekommen. Sie verstarb am 24. Juli 1901 in dem eben eröffneten Sanatorium Friedensau, als

gerade die zweite Lagerversammlung stattfand. Das frühe Foto zeigt die eben errichtete Friedhofshalle und ganz rechts die Grabplatte von Wilhelmine Müller, die leider nicht mehr erhalten ist. Gott gebrauchte Wilhelmine Müller als sein Werkzeug, um diesen günstigen Ort für unsere Schule zu finden. Nach 100 Jahren Geschichte Friedensaus läßt sich das wohl sagen.

Wolfgang Hartlapp

Aus alt mach neu - aus alt mach jung!

Unter diesem Zeichen stand die Einweihung des neuen Studentenwohnheimes. Die offizielle Feier fand am 20. Oktober in der Kapelle statt. Rektor, Kanzler und Vertreter des Studentenrates dankten dem Berliner Ingenieurbüro Klingenberg und besonders Alwin Schmitz (Bild links) und Susanne Sawalisch von der Bauleitung Friedensau, die das Projekt während seiner zweijährigen Umbauzeit begleitet haben. Helmut Erdle wies darauf hin, daß damit auch ein langgehegter Wunsch des Fördervereins in Erfüllung geht; er hat sich bereits seit Jahren für den Bau eines Studentenwohnheimes eingesetzt, die Hochschule zu diesem Vorhaben ermutigt und ihr tatkräftig zur Seite gestanden.

Nach der Festrede von Hartwig Lüpke, dem Vorsteher der Mitteldeutschen Vereinigung, überreichte Alwin Schmitz den beiden Heimleitern Christa Gerhardt und Wolfgang Stammler den Schlüssel. Auch in der musikalischen Gestaltung kamen die Pole "alt" und "neu" zum Ausdruck: "Du, Herr, hast hier gelebt" - dieses Lied von Manfred Siebold trug Stefanie Nickel, begleitet von Prof. Wolfgang Kabus, vor; als Gegenstück dazu spielte Karola Vierus Præludium und Fuge g-Moll für Orgel von Vincent Lübeck.



Anschließend konnte die Festversammlung das neue Haus besichtigen.

Es folgen die Kerngedanken der Festansprache: "Aus alt mach neu! Dieses Kunststück ist wirklich gelungen... Das ehemalige

Altenheim ist zu einem schmucken Wohnheim für Studentinnen und Studenten geworden.

Am 25. Juli 1907 wurde dieses Gebäude als Altersheim mit zunächst 60 Plätzen eingeweiht. 90 Jahre lang bildete das Haus Heimstätte für viele betagte und kranke Menschen. Sie hatten ihre Jugend längst hinter sich, aber viele von ihnen konnten auf die Schulgebäude schauen und fühlten sich mit denen verbunden, die vor ihren Fenstern studierten und sich auf das Leben und den Dienst an Menschen vorbereiteten. Mit dem Neu- und Umbau zweier Häuser wurde nun beiden entscheidend geholfen, den Alten und den Jungen.

Den Studentinnen und Studenten stehen in dem völlig neu gestalteten Haus 54 Zimmer mit 57 Betten zur Verfügung, dazu kommen noch zwei Apartments. Der Tagungsraum wurde mit moderner Technik ausgerüstet. Neben einem Speiseraum gibt es eine Lehrküche. Studentinnen und Studenten haben hier die einzigartige Möglichkeit, über das Buchwissen hinaus Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben: Probieren geht über Studieren.

Der Umbau hat viel Geld gekostet, ca. 3,2 Millionen DM. Der Gemeinschaftsleitung auf mehreren Ebenen sei herzlich gedankt für die finanzkräftige Hilfe; ebenso den vielen Spendern, nicht zuletzt auch dem Förderverein. Mitglieder aus seinen Reihen legten nicht nur Hand an beim Ausräumen und Malern, sondern spendeten das gesamte Mobiliar.

Studieren, Gedanken austauschen, im akademischen Sinn des Wortes 'streiten' - das alles wird und soll hier geschehen. Aber auch singen und beten, gemeinsames Pläneschmieden, Einüben in Gemeinschaft, Freundschaft und Bruderschaft; im

Auseinandersetzen und Versöhnen, im Scherzen und Trösten. Das enge Miteinander kann Reiberei bedeuten, es kann aber auch starke Charak-

tere Formen, die fähig werden, Konflikte sowohl zu bejahren als auch zu lösen... Dieses Haus wurde unter sachlich-fachlicher Kompetenz umgebaut, zugleich auch im Gottvertrauen. Daß wir keinen Unfall oder Personenschaden zu beklagen haben, läßt uns sehr dankbar sein gegenüber Gott, der alles Geschehen bewahrt hat.

'Der Herr denkt an uns und segnet uns'. Diese uralte Erfahrung - und dahinter steckt ja ein Versprechen Gottes - ist bis heute ungebrochen wahr. Und diese Art Gottes, sein Denken und Segnen, setzt Kräfte, Liebe, Vertrauen frei.

Mit dem Dank verbindet sich die Bitte: Gott sende junge Menschen nach Friedensau! Er schenke ein gutes, fröhliches, auch geistliches Miteinander. Er segne nicht nur das Gemäuer mit all seinen Einrichtungen, er segne vor allem die Menschen, die hier leben und studieren werden..."

kv

Erinnerung an die Studienzeit



Sehr geehrter Rektor Worschech,

über Ihren Brief habe ich mich sehr gefreut. Gerade dieser Tage habe ich an meine Studienzeit bei Ihnen gedacht - sie ist mir noch sehr gut und im besten Sinn in Erinnerung.

Ich konnte nicht nur den Diplom-Abschluß als Sozialarbeiter erwerben, der mir in meinem Berufsleben sehr wichtig geworden ist, sondern habe auch eine andere Art des Zusammenlebens zwischen Lehrenden und Lernenden erfahren, die mir gut gefiel.

Mit Interesse werde ich Ihr Mitteilungsblatt ROSETTE lesen und danke Ihnen dafür. Vielleicht ergibt sich ja anläßlich eines Studienangebotes Ihrer Hochschule oder "einfach so" die Möglichkeit eines Besuchs. ❖

Martin Baumert, Leipzig

Grüße aus Bulgarien und Tansania

Hallo, meine neue Email-Adresse lautet:

Meru.View.Lodge@habari.co.tz

Danke für die ROSETTE vom August '99. Ich habe mich sehr über die guten Artikel gefreut - besonders von Daniel Heinz (Pieringer) und das Interview mit Hans Gerhardt. God bless! ❖

Stefan Hoeschele, Arusha College, Tansania

Hallo Leute,

alles ist vergänglich, meine Email-Adresse auch.

Ab sofort bin ich unter folgender Adresse zu erreichen:

ventzi@telecoms.bg ❖

Ventzislav Panaiotov, Varna, Bulgarien



Email-Adressen & Anschriftenänderungen erbeten!

Hast du bereits eine eigene Email-Anschrift? Wenn ja, dann schicke uns doch einfach eine kurze Nachricht an **Foerdereverein@ThH-Friedensau.de**. Auf diese Weise können wir deine virtuelle Anschrift mühe- und fehlerlos in unsere elektronische Adreßkartei aufnehmen. Am besten, du erledigt das jetzt gleich ... Übrigens - auch Anschriftenänderungen sind für uns wichtig, damit die ROSETTE euch auch künftig pünktlich erreicht.

IMPRESSUM

Herausgeber: Förderverein „Freundeskreis Friedensau“ (International) e.V., An der Ihle 19, D-39291 Friedensau, Tel. 03921/916-116 oder 916-285, Fax 03921/916-120

Email: Foerdereverein@ThH-Friedensau.de

Internetseite: <http://www.ThH-Friedensau.de>

Bankverbindung: Sparkasse Jerichower Land, BLZ 810 540 00, Kto.Nr. 511 002 815

Redaktionsleitung: René Cornelius, Harald Stegmann, Dr. Rolf J. Pöhler

Erscheinungsweise: dreimal jährlich (jeweils im April, August und Dezember), Auflage: 1.300 Exemplare

Layout: Förderverein „Freundeskreis Friedensau“

Herstellung: Grindeldruck, Hamburg